

Zitierhinweis

Schmidgall, Markus: Rezension über: Anna Pia Maissen (ed.), Vernetzung und Kollaboration von Archiven. Vorträge des 75. Südwestdeutschen Archivtags am 18. und 19. Juni 2015 in Rottenburg am Neckar, Stuttgart: Kohlhammer, 2016, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 125 (2017), 2, S. 489-490, DOI: 10.15463/rec.1361963792

MITTEILUNGEN
DES INSTITUTS FÜR
ÖSTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Im Paradies des Alphabets. Die Entwicklung der lateinischen Schrift, hg. von Cornel DORA. Verlag am Klosterhof, St. Gallen 2016. 124 S. 57 Abb. ISBN 978-3-905906-20-2.

Die insbesondere für ihre frühmittelalterlichen Handschriften berühmte Stiftsbibliothek St. Gallen zeichnet in ihrer Winterausstellung 2016/17 die Entwicklung der lateinischen Schrift von der Antike bis zum Ende des Mittelalters anhand von Beispielen aus den eigenen Beständen nach. Die reich illustrierte Begleitschrift zur Ausstellung enthält knappe, aber fundierte Beiträge mehrerer Autoren zu den wesentlichen Perioden der Schriftentwicklung, von den unterschiedlichen Varianten spätantiker Buchschriften über die vielfältigen lokalen bis überregionalen Schriftformen des Früh- und Hochmittelalters bis hin zu einer Auswahl gotischer und humanistischer Schriften des späteren Mittelalters. Hinzu kommen einführende Erläuterungen zu Funktion und Praxis des Schreibens im Mittelalter, zum St. Galler Klosterplan und der darin vorgesehenen Schreibstube und Bibliothek, zur früh- und hochmittelalterlichen Initialkunst, zu Urkundenschriften des 8. und 9. Jahrhunderts sowie zum altirischen Ogham-Alphabet. Nicht zuletzt aufgrund der anschaulichen Schriftbeispiele samt Zusammenstellung jeweils charakteristischer Buchstabenformen und allgemeinen Hinweisen zur Terminologie der Schriftbeschreibung eignet sich dieser Band nicht nur für Ausstellungsbesucher und interessierte Laien, sondern auch als thematische Einführung für Studienanfänger.

Wien

Daniel Luger

Vernetzung und Kollaboration von Archiven. Vorträge des 75. Südwestdeutschen Archivtags am 18. und 19. Juni 2015 in Rottenburg am Neckar, hg. von Anna Pia MAISSEN–Peter MÜLLER. Kohlhammer, Stuttgart 2016. 83 S., 11 Abb. ISBN 978-3-17-030882-4.

Der vorliegende Tagungsband, herausgegeben vom Landesarchiv Baden-Württemberg, basiert auf den Vorträgen des 75. Südwestdeutschen Archivtages 2015 in Rottenburg am Neckar (Baden-Württemberg). Das Rahmenthema dieses Archivtages „Vernetzung und Kollaboration von Archiven“ ist im Jahre 2016 aktueller denn je. Nach einer kurzen Einführung in das Thema schlägt Peter Müller (Ludwigsburg) den Bogen von aktuellen Projekten der Zusammenarbeit zum Jubiläumsarchivtag, der seit 1946 mit Zusammenkünften, Rahmenthemen und Vorträgen die Zusammenarbeit von Archiven im deutschen Südwesten (unter Einbindung der ausländischen Nachbarn) forciert hat. Ebenso überblicksartig zeigt auch Sebastian Giessmann (Siegen) in seinem Beitrag die Veränderungen von Wissensnetzwerken seit dem Beginn der Neuzeit bis in unsere Gegenwart mit dem World Wide Web auf. Eine eher klassische Netzworkebildung beschreibt Gerhard Hetzer (München) anhand des Austausches von Praktikantinnen und Praktikanten aus europäischen Nachbarstaaten. Demgegenüber zeichnet Thomas Aigner (St. Pölten) in seinem Beitrag die Geschichte eines der größten und wohl auch erfolgreichsten Portalnetzwerke ICARUS mit rund 160 Institutionen in 30 europäischen Staaten, den USA und Kanada nach. Christoph Stuehn (Bern) stellt das kollaborative Netzwerk MEMORIAV zur Erhaltung von audiovisuellem Kulturgut in der Schweiz vor. Ein Bereich, in dem es in den vergangenen Jahren zu sehr vielen Kollaborationen von Archiven gekommen ist, betrifft die Notwendigkeit der Archivierung von genuin digitalen Aktenbeständen aus Dokumentenmanagementsystemen bzw. Datensätzen aus Fachverfahren und Datenbanken. Um gerade kleineren Archiven hier Mittel und Wege aufzuzeigen, wurde in der Schweiz die KOST (Koordinierungsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen) ins Leben gerufen, welche Georg Büchler (Bern) in seinem Artikel vorstellt. Die Schwachstellen von Netzwerken, Portalen und ähnlichen Kollaborationen stellt Andreas Kellerhals (Bern) in den Vordergrund seines Beitrages. Nach seiner Ansicht sind insbesondere die fehlenden Metadaten

bzw. ihre Einspeisung und Nutzung das Haupthindernis für zufriedenstellende Such- und Trefferergebnisse. Aus kommunaler Archivsicht betrachtet Wolfgang Sannwald (Tübingen) in seinem Aufsatz die Notwendigkeit zur Zusammenarbeit bei bestimmten Themenschwerpunkten. Hier wird besonders der finanzielle Vorteil von Kollaborationen auf kommunaler Ebene vor dem Hintergrund der schwierigen Finanzlage vieler kommunaler Einrichtungen deutlich. Unter Verweis auf vorangegangene Archivtage, die sich mit Web 2.0 und Sozialen Medien auseinandersetzten, veranschaulicht Jörg Fischer (Amberg) die Vernetzung von Archivarinnen, Archivaren und Archiven mithilfe des Web 2.0. Fischer verweist hier auf die Chancen und Risiken einer solchen Präsenz in den neuen Sozialen Medien. Abschließend stellt Daniel Fährle (Stuttgart) die Ergebnisse eines Workshops zum Archivportal-D der Deutschen Digitalen Bibliothek vor. Abgerundet wird der Tagungsband von einem Positionspapier zur Entwicklung der Portallandschaft der deutschen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) und einer Übersicht über die Südwestdeutschen Archivtage seit 1991. Bei der Lektüre dieses Tagungsbandes wird deutlich, dass besonders im Angesicht der immer weiter wachsenden Themen- und Aufgabengebiete Kulturinstitutionen im Allgemeinen und Archive im Speziellen auf Vernetzung und Zusammenarbeit mit ebenso betroffenen Partnern angewiesen sind.

Bregenz

Markus Schmidgall

Von den Ärmsten wissen wir nichts Zur Geschichte der Armut in der Steiermark, hg. von der Caritas Graz-Seckau und der Historischen Landeskommision für Steiermark, red. Meinhard BRUNNER–Elke HAMMER-LUZA. (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 74.) Styria Regional, Wien–Graz–Klagenfurt 2015. 345 S., Abb. ISBN 978-3-7012-0210-2.

Anzuzeigen ist ein Band, der eine „Geschichte der Armut“ mit dem regionalen Schwerpunkt Steiermark, eingebettet in allgemeine Überlegungen, von den Anfängen bis heute mit einer Geschichte des Umgangs mit der Armut, die in eine Darstellung der Caritas der Diözese Graz-Seckau mündet, verbindet; demgemäß heterogen sind die quellenkundlichen, historischen, soziologischen, theologischen Ansätze. Carlos Watzka (Armut – Produktionen, Definitionen, Reaktionen. Ein „universalhistorischer“ Abriss im Hinblick auf eine Historische Soziologie der Macht, S. 11–68) skizziert einleitend das Spannungsfeld zwischen Arm und Reich von der Zeit der Jäger und Sammler bis zum heutigen Österreich. Elfriede Huber-Reismann (Armutsursachen. Strukturelle Wurzeln und individuelle Auslöser von Armut in der Steiermark im historischen Rückblick, S. 69–96) lässt individuelle Armutsgefährdung (Lebensalter, Geschlecht, Behinderung), typische Einzelfälle und natürliche, politische, gesellschaftliche Ursachen von Armut in der Neuzeit Revue passieren. Walter Brunner (Armut und Armenfürsorge im Mittelalter, S. 97–118) bettet in ein Pasticcio von Impressionen und Forschungsmeinungen zur Armut im Mittelalter („Katharer und Albigenser“, so S. 105, sollten trotzdem nicht als „Armutsbewegungen des 12. Jahrhunderts“ bezeichnet werden) Informatives zu Hospizen, Spitälern und Stiftungen aus dem Gebiet der mittelalterlichen Steiermark ein. Elke Hammer-Luza („Hat sie nur das Notdürftigste besessen“. Steirische Unterschichten in der Neuzeit, S. 119–138, und „Von bettlern und müssig gengen“. Die Diffamierung der Armut und die Kriminalisierung des Bettelns in der Frühen Neuzeit, S. 154–177) widmet sich einerseits der Zusammensetzung der armen und armutgefährdeten Schichten (Dienstboten, Tagelöhner, Kleinhäusler, Handwerker, Soldaten, Vaganten, Angehörige unehrlicher Berufe), andererseits der zunehmenden obrigkeitlichen Reglementierung des Bettelns und Repression gegen Bettler in der Neuzeit. Alois Ruhri (Armutsspuren in den steirischen Pfarrmatriken der Neuzeit. Eine verborgene Fundgrube für die Erforschung der Armut in der Geschichte, S. 139–153) zeigt auf, was aus Tauf- und Sterbebüchern an Information über Armut und